

NS

# Die Rettung des Toboggan

Lange Zeit war ungewiss, ob die älteste Holzrutsche der Welt eine Zukunft hat. Sie hat – dank Denkmalschutz und Stadt Wien. Und vor allem dank Sammy Konkolits.

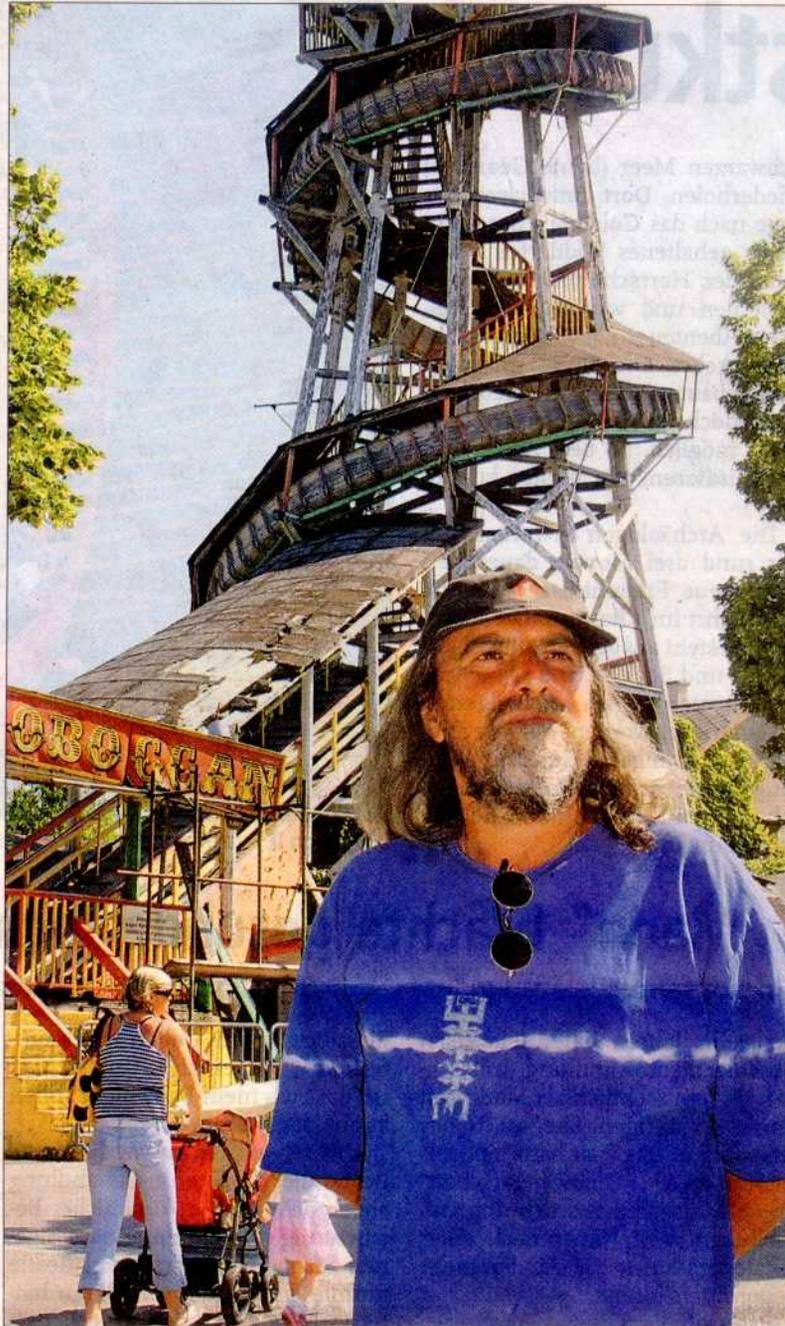
ELIAS ZEINDL

WIEN (SN). Im Wiener Wurstelprater, zwischen der bunten Schlumpfwelt und dem Casino mit seinen verspiegelten Scheiben, schraubt er sich in den blitzblauen Himmel. Der Toboggan, die letzte derartige Holzrutsche der Welt. Traurig schaut er aus mit seinen morschen Holzplanen und der abgeblätternen Farbe. Irgendwann einmal war er eines der Wahrzeichen des traditionsreichen Wiener Vergnügungsparks. Heute ist er eine Ruine. Aber vielleicht nicht mehr lange.

Sammy Konkolits, ein Künstler mit starker Neigung zu alten Dingen, will den Toboggan vor dem Verfall retten. Vor zwei Jahren hat er die einstige Prater-Attraktion vom Vater seiner Lebensgefährtin übernommen, seither plant er die Renovierung. Sein großes Ziel: „Dass die Leute wieder herunterrutschen können und dass die Kinder lachen.“

Die Touristen, die gerade vor dem Toboggan stehen, sind eher erstaunt als belustigt, zücken aber sofort Videokameras und Fotoapparate. Warum auch nicht, der Rutschenturm wirkt selbst in seinem Verfall imposant, und fast exotischer als die ganze schrille Glitzerwelt rundherum.

Mit 25 Metern Höhe ist der Toboggan auch heute noch einer der höchsten Bauten im Wurstelprater. Die Rutsche, die sich um die einzigartige hölzerne Konstruktion windet, ist mehr als 100 Meter lang. 1913 wurde sie eröffnet. Das war eine Sensation. Warum die Rutsche so heißt wie sie heißt? Toboggan ist indianisch und bedeutet „Schlitten ohne Kufen“. Und so ähnlich funktioniert auch diese Attraktion: Auf Säcken rutschen die Besucher die Spirale hinunter.



Sammy Konkolits vor dem Toboggan im Wiener Prater. Läuft alles nach Plan, öffnet die geschichtsträchtige Attraktion kommendes Frühjahr wieder ihre Pforten. Bild: SN/EZ

Das letzte Mal war das im Jahr 2000 der Fall. Unterdessen wäre es lebensgefährlich. Die Renovierung, sagt Konkolits, würde 350.000 Euro kosten. Nach langer Suche hat er jetzt die richtigen Sponsoren gefunden: Die Stadt Wien über ihre Magistratsabteilung 7 (Kultur) und das Bundesdenkmalamt werden den

größten Teil der Kosten tragen. Dann ist da noch ein privater Sponsor, den Konkolits nicht nennen will. Und er selbst steckt sowieso seine „ganze Kraft und viel Geld“ in das Projekt, wie er sagt.

49 Jahre ist Sammy Konkolits alt und ein Wiener, wie er im Buche steht. Breiter Dialekt, echter

Schmäh und diese gewisser Art von morbide Optimismus. „Deppert verdienen werd' i mi' mit dem Toboggan sicher nie“, sagt er und lacht. Erst einmal kostet die Holzrutsche nur Geld. Und Nerven. „Meine Motivation ist, ein Stück Geschichte zu erhalten. Ich will nicht, dass der Toboggan verrottet.“

Das wollen auch die zwei alten Männer nicht, die gemeinsam mit ihren Enkeln vor dem Toboggan stehen bleiben. „Was is' des Opa?“, fragt eines der Kinder. „Da bin i' runterg'rutscht, wie i' a Kind war, stell' da vor“, erklärt der Opa.

## Die Seele des Wurstelpraters

Szenen wie diese sind für Konkolits Anlass weiterzumachen. „Jeder Urwiener kennt den Toboggan“, sagt er. Und: „Der Toboggan ist die Seele des Praters.“ Und überhaupt: „Wenn ich den Turm nicht renoviere, wer würde es dann tun?“

Über das mögliche Wie der Renovierung ist Konkolits begeistert. Geht es nach den Plänen der Baufirma, wird der Toboggan so eingerüstet, dass das Gerüst als Halt für die Rutsche dient. Dann wird der alte Holzturm abgebaut und ein neuer gewissermaßen eingefädelt. Ein weiterer Abschnitt in der bewegten Geschichte des Toboggan.

Gebaut wurde er einst nach dem Vorbild anderer Rutschtürme in Europa. Sie waren in den Vergnügungsparks des 19. und 20. Jahrhunderts sehr beliebt. Im Zweiten Weltkrieg brannte er völlig nieder, 1947 wurde er wieder aufgebaut. Und wie viele alte Bauwerke, hat auch der Toboggan eine Legende. In den 50er Jahren soll sich eine junge Frau beim Rutschen an einem Holzspan regelrecht aufgespießt haben. Ob an dieser schaurigen Geschichte etwas Wahres ist, weiß selbst Sammy Konkolits nicht.

Was er ganz genau weiß: Die Finanzierung ist in zwei, drei Wochen fix. Läuft alles wie geplant, werden pünktlich zum nächsten Saisonbeginn im Frühjahr 2009 wieder Leute den Toboggan herunterrutschen und die Kinder lachen.